



Freie und Hansestadt Hamburg

Lehrerkammer Hamburg

23.5.2013

Stellungnahme der Lehrerkammer zum Entwurf einer Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft „Optimierung des Konzepts für das Schulschwimmen“

Die Lehrerkammer hat mit Befremden den Entwurf „zur Verbesserung“ des Schulschwimmens gelesen. Zum einen wird die derzeitige Situation des Schulschwimmens **verharmlosend** dargestellt, relevante Probleme werden nicht benannt und viele genannte Zahlen und Angaben sind nicht nachvollziehbar. Zum anderen wird nicht ein „neues Schulschwimmkonzept“ vorgelegt (Bürgerschaftliches Ersuchen - Drs. 20/4559), sondern nur **eine Verlagerung der zweiten Phase in die Grundschule bei einer deutlichen Herabsetzung der Schwimmziele**. Ein angestrebtes Fördersystem auf Gutscheinsbasis wird vermutlich nicht funktionieren. Die Lehrerkammer rät dringend ab, dieses Konzept als Optimierung des Schulschwimmens anzusehen und zu beschließen. Zudem würde es weit reichende Konsequenzen im Schulalltag nach sich ziehen, die im Manteltext oder im Konzept nicht angesprochen werden.

Zur Situation des Schulschwimmens

1. Schülerzahlen / Teilnahme am Schulschwimmen

Die Beantwortung einer Kleinen Anfrage zum Schulschwimmen (Drs. 20/3477) liefert detaillierte Zahlen zum Schulschwimmen für das Schuljahr 2010/11, so konnten die im vorliegenden neuen Konzept genannten Zahlen verglichen werden:

	Neues Konzept		Lt. Drs. 20/3477	
Schülerzahlen 2010/11	12.345		12.345	
Seepferdchen und besser	10.167	82,4%		
Bronze und besser	6.864	55,6%		
Seepferdchen			3.303	26,76%
Bronze			3.745	30,34 %
SuS ohne Ausgangsqualifikation			2.178	17,64%

SuS = Schülerinnen und Schüler

Es fällt auf, dass die im vorgelegten Konzept genannten Zahlen und die detaillierte Auflistung aller Grundschulen Hamburgs lt. Drs. 20/3477 unterschiedlich gruppiert sind.

Möglicherweise alarmierend ist die Zahl, die nicht ausgeworfen wurde: Wie viele SuS nahmen in dem Schuljahr am Schulschwimmen gar nicht oder größtenteils nicht teil? (... und aus welchen Gründen?)

Die vorgelegten Zahlen verschleiern dieses große Problem, dabei es ist klar, dass etliche SuS bei Bäderland gar nicht ankommen oder nur selten im Wasser sind.

2. Ziel-/ Leistungsvereinbarung

Das neue Schwimmkonzept übernimmt angeblich die bisherigen Ziele. Im Text heißt es:

„Die bereits im jetzt geltenden Schulschwimm-Konzept vereinbarten Kennzahlen werden übernommen. Demnach gelten weiterhin die folgenden Ziele: Am Ende des Schwimmunterrichts in der Primarstufe sollen ...“

Ein Vergleich der alten und der neuen Ziele zeigt den tatsächlichen Unterschied:

	ZLV lt. Fachlichem Rahmenkonzept 2006	„neues Konzept“ / angestrebte Ziele ab 2014/15
Ende der Primarstufe	95% Seepferdchen davon 70% Bronze und 5% Silber	95% Seepferdchen davon 70% Bronze und 5% Silber
Ende Klasse 6	100% Seepferdchen 95% Bronze 20% Silber 5% Gold	<i>entfällt</i>

Vor dem Hintergrund, dass der Schwimmunterricht in Klasse 6 zukünftig entfallen soll und beide Schwimmzeiten in der Grundschule liegen, ist die Formulierung der Zielvorgabe hochgradig irreführend. Die jetzt bestehenden Ziele nach Ende der Klasse 6 wurden im Konzept nicht mehr erwähnt.

70% Bronze statt 95% Bronze – d.h., nur noch 66,5% aller teilnehmenden Schülerinnen und Schüler müssen zukünftig nach den zwei Phasen des Schwimmunterrichts noch schwimmen können, das ist das neue Ziel des Schulschwimmens! 33,5% der teilnehmenden Kinder müssen nicht schwimmen können – dann hat das neue Konzept sein selbst gestecktes Ziel erreicht. Das ist viel zu wenig und kann aus Sicht der Lehrerkammer nicht als Optimierung des Schulschwimmens gelten. (Lt. Drs. 20/3477 verfügten 2010/11 über 59% der SuS bereits über eine Eingangsqualifikation!) Als sicheres Schwimmen gilt anerkanntermaßen das Jugendschwimmabzeichen Bronze, das Seepferdchen ist lediglich eine pädagogisch sinnvolle Auszeichnung für Nichtschwimmer.

Zudem geht die BSB offensichtlich nicht von allen Grundschulern der Schulstufe als 100% aus; 100% sind in allen Statistiken nur die SuS, die von Bäderland erfasst werden.

3. Gelingensbedingungen

Dem neuen Konzept nach soll das alte Schulschwimm-Konzept dadurch optimiert werden, dass der Zeitraum zwischen den Schwimmlernphasen verkürzt wird, deshalb nur noch in der Grundschule stattfindet und sich der Einsatz des Schwimmlehrpersonals leicht erhöht. Gutscheine sollen verteilt werden, Förderkurse eingerichtet und ein Eintrag in die Schülerakte soll den weiterführenden Schulen signalisieren, dass ein Gutschein für einen Förderkurs vergeben werden kann.

Jede dieser Maßnahmen hört sich positiv an und führt nicht zur Verschlechterung des Schwimmerfolges. Vor dem Hintergrund aber, dass nun nur noch (weniger als) 70% statt 95% der SuS Bronze erlangen sollen, bei doppeltem Kursangebot, ist dies immer noch das falsche Konzept.

Verständlicherweise betont die Behörde nicht explizit, wie desaströs die Situation im Schulschwimmen partiell wirklich ist. Nur eine schonungslose und ehrliche Analyse ist eine gute Grundlage für einen Neubeginn. Diese Chance wird hier nicht genutzt, denn ein im Grundsatz gescheitertes System wird auf Jahre hinaus mit kleinen Veränderungen fortgeführt.

Die Lehrerkammer sieht die folgenden Faktoren als entscheidend für den Erfolg oder Misserfolg eines flächendeckenden Schulschwimmens an:

- Der Umfang der Wasserzeiten wurde 2006 um 25% reduziert. Er hätte eher erhöht werden müssen.
- **Eine Beziehung zwischen Lehrpersonal und Schulklasse fehlt zurzeit.** Gerade die Problemfälle müssen individuell und vertrauensvoll gefördert werden.
- Die Fehlzeiten müssen drastisch gesenkt werden. Im schulischen Schwimmunterricht würde jeder Lehrer sofort nachfassen, wenn SuS nicht zum Unterricht erscheinen.
- Schulschwimmen darf nicht reduziert werden auf das Schwimmen lernen. Ein schulischer Schwimmunterricht muss sich flächendeckend auf die Primar- und Sekundarstufe beziehen und von **qualifizierten SportlehrerInnen** durchgeführt werden, die die Lerngruppe gut kennen. Und er muss vorbereiten auf andere Wassersportarten.

Dies sind aus Sicht der Lehrerkammer die Faktoren, die zu einer Optimierung des Schulschwimmens führen.

4. Auswirkungen

Das neue Konzept beruft sich auf „Experten“, die davon ausgehen, „dass Grundschul Kinder aufgrund ihres früheren Lernalters deutlich leichter Schwimmen lernen als Kinder der 6. Klasse.“ Nun ist es aber so, dass in der Primarstufe bereits der Grundstein für das Schwimmen lernen gelegt wurde. Man kann auch in der 4. und in der 5. Klasse Schwimmen unterrichten.

Das Schwimmkonzept geht mit keinem Wort darauf ein, welche zusätzlichen Probleme die Grundschulen haben werden, wenn sie zukünftig für beide Phasen des Schwimmens zuständig sind. Eine Schwimmstunde heißt i.d.R., dass in der Zeit 2 Regel-Sportstunden ausfallen. Nun werden also noch mehr Sportstunden in der Grundschule ausfallen. Ungünstige Konstellationen führen zudem zu ständigen Verspätungen im nachfolgenden Unterricht. Das werden nun allein die Grundschulen ausgleichen müssen. Ihnen wird eine weitere Last aufgebürdet.

In der Sek.I wird Schwimmen und Wassersport an Attraktivität weiter verlieren. Dabei ist das Schwimmen im Bildungsplan Sport in der Sek.I berechtigterweise enthalten, soll aber nun gar nicht mehr angeboten werden. Und für das fakultative Schwimmen in der Sek.I stehen schon jetzt kaum Hallenzeiten zur Verfügung. Die Wassersportler weisen darauf hin, dass mit dem Absenken der Ziele (nur 70% Bronze) ein Drittel der Schülerschaft von den Wassersportarten ausgeschlossen bleiben.

5. Gutscheine

Die Lehrerkammer erinnert daran, welche schlechte Erfahrung die Schulbehörde vor gut 10 Jahren mit den Sport-Gutscheinen für Berufsschulsport gemacht hat. Leider haben sich Bildungsgutscheine in der Vergangenheit nicht bewährt. Für die Lehrerkammer ist der **Schwimmgutschein in der Sek.I ein Feigenblatt und kein Schwimmunterricht**. Chancen auf breite Wirksamkeit sieht die Lehrerkammer nicht.

Fazit

Die Dauer-Probleme im Schulschwimmen waren vorhersehbar und wurden 2005 prognostiziert, von der Lehrerkammer, und auch von allen damaligen Oppositionsparteien.

Es fehlt die enge Bindung und der Zusammenhalt der Schulklassen, den nur ein/e erfahrene/r Lehrer/in herstellen kann, der/die die Klasse kennt. Schulsport muss, möglichst in einer positiven Atmosphäre, von der Schule selbst durchgeführt und verantwortet werden, und nicht unpersönlich in fremde Hände gegeben werden.

Die Lehrerkammer empfiehlt dringend, dieses in den Schulen noch unbekanntes Konzept nicht zu verabschieden, weil die Ziele der beiden Bürgerschaftlichen Ersuchen nicht erreicht werden, weil die Folgen für die Grundschulen und in der Sek.I nicht bedacht scheinen und weil es nicht kompatibel ist mit dem Bildungsplan Sport in der Sek.I .